



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

8. Oktober 2017

Predigt

Weihetag der Kathedrale und Diakonatsweihe

[Jes 56, 1.6-7](#) – [Apg 21, 9b-14](#) – [Joh 10, 22-30](#)

Liebe Jubilare, liebe Mitbrüder

Liebe Brüder und Schwestern

«Um diese Zeit fand in Jerusalem das Tempelweihfest statt. Und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos auf und ab».

Das ist heute, das Fest des Weihetages unserer Kathedrale. Mir scheint, das Auf- und Abgehen Jesu kommt auch in dieser nicht alltäglichen Liturgie zum Ausdruck. Jesus ist gegenwärtig in allem, was wir heute zelebrieren und feiern.

Zuerst **Die Weihe**

Dieses Fest findet einen beredten Ausdruck im Versprechen, das Gott heute dem Propheten Jesaja macht: *«Ich erfülle sie in meinem Bethaus mit Freude».*

Gott hält seine Versprechen! Diese Kathedrale wurde erbaut zur Freude aller, die hierherkommen. Ihr Bau und ihre Anwesenheit die Jahrhunderte hindurch ist eine Form der Sprache Gottes. Gott sagt uns: *«Hier ist die Pforte des Himmels, weil ich mich dir gebe zur tiefsten Freude».* Ausser den schönen menschlichen Freuden, manchmal sehr gross und selbstverständlich berechtigt, gibt es die überwältigende Freude der Begegnung mit Gott. Sie ist oft unbeschreiblich, nicht in Worte zu fassen. Jesus geht an diesem Ort auf und ab wie im Tempel von Jerusalem. Und auch die Menschen kommen und gehen an diesem Ort. Ich bin voll Bewunderung für die vielen Menschen, die Tag für Tag diese Kathedrale besuchen. Wenn wir wollen, schenkt uns Gott bei unserer Anwesenheit die Gnade, seine Nähe zu erfahren. Es ist seine Antwort auf unser Beten. Dafür wurde diese Kathedrale errichtet. Sie hat keinen anderen Grund und keinen anderen Dienst, als die Freude Gottes zu vermitteln. *«Mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt»* (Jes 56,7)

Heute feiern wir auch **Priesterjubiläen**

Es sind Priester, die seit 25, 50 oder 60 Jahren den Dienst Jesu teilen, *dem «einzigem Priester des Neuen Bundes».* (Heb 5)

Liebe Mitbrüder **Jubilare**

Ihr zeigt uns das Angesicht des gleichen Jesus, der auf und abgeht inmitten der Seinen. Das Antlitz des Priesters Jesus.

Vermittler zwischen Gott und den Menschen, das seid auch ihr. Wenn wir mit der ganzen Menschheit zu Gott aufsteigen, vereinigt ihr uns zuerst mit dem Opfer Jesu. Indem ihr den Menschen die Kraft Gottes anbietet, die uns durch die Sakramente geschenkt ist, verkörpert ihr den Dienst Jesu. Und ihr tut dies seit langer Zeit, ihr habt euer Leben dazu hingegeben. Das hier versammelte Volk Gottes ist euch dafür tief dankbar. Es dankt Gott für euch. Es betet für euch.

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Pfarreiangehörige, mit euch zusammen bitte ich Gott, diesen Priestern, allen Priestern, immer seine Freude zu schenken.

Ja, der Priester darf nicht fehlen, damit die heilige Eucharistie, das Zentrum und der Höhepunkt der Liturgie, immer gefeiert werden kann in den «Häusern des Gebetes». Wir wollen Gott inständig bitten, die Ohren und die Herzen der jungen Menschen zu öffnen, damit sie diesen Ruf vernehme: Wir brauchen Priester!

Die «Koffern» der Berufungen, die ihr uns am Anfang des Gottesdienstes gezeigt habt, werden unser Gebet und diese Bitte von Familie zu Familie tragen. Sie erhalten einen Platz in unseren Gottesdiensten als Bild von Jesus, der auf und abgeht und uns die Frage stellt: «Wer kommt in die Reihe derer, die ihr ganzes Lebens dem priesterlichen Dienst geweiht haben. Wer geht mit ihnen und an ihrer Stelle weiter»?

Die **Diakonatsweihe** von Philipp veranschaulicht wunderbar eine Antwort auf den Ruf Gottes und zeigt uns das Antlitz Jesu als Dienender. Man hat sich über Jesus Fragen gestellt um herauszufinden, wer er ist. «*Sage uns offen, wer du bist, bist du wirklich Christus*»? Jesus antwortet den Juden auf diese Frage, dass seine Taten von ihm Zeugnis geben. Was sehen wir Jesus tun? Er heilt die Blinden, er gibt den Leuten zu essen, er befreit die Besessenen, er kümmert sich um die Kranken, er erweckt das Töchterchen des Jairus und den Sohn der Witwe von Naim wieder zum Leben. Alles was er tut, alle seine Werke stehen im Dienst des Lebens, besonders dort, wo es Gebrechlichkeit, Unglück und Leiden gibt. Der Diakon ist ein Diener wie Jesus.

Du bist geweiht zum Dienen und dorthin gesandt, wo die am meisten Verwundeten unserer Gesellschaft sind. In der Ausübung des Dienstes als Diakon geht Jesus in unserer Mitte auf und ab und lädt uns ein, ihm zu folgen.

Gelobt seist du Herr, dass du uns an diesem Morgen das Geschenk machst, all das in deinem «*Haus des Gebetes für alle Völker*» zu erleben.

AMEN